Bericht in der Norddeutschen Rundschau vom 20.02.2023:

Kreis Steinburg

Geburtstagsparty für eine Straße

Nachbarschaft feiert Jubiläum: 50 Jahre Elly-Ney-Straße in Itzehoe

Streitbare Pianistin mit Bezug zu Beethoven

Elly Ney war eine deutsche Pianistin, die als besondere Interpretin Beethovens gilt und im Zuge des Nationalsozialismus aktiv die Nazi-Ideologie vertrat und ihre Musik entsprechend auslegte. Geboren am 27. September 1882 in Düsseldorf verbrachte sie ihre Kindheit hauptsächlich in Bonn, ihr Vater war Feldwebel und Militärbegeisterter, ihre Mutter Musiklehrerin. Am Konservatorium Köln erhielt sie bei Isidor Seiß eine pianistische Ausbildung. Ihre Begabung fiel auf: Bereits mit 19 Jahren gewann sie 1900 in Berlin den Mendelssohn-Preis. 1903 begann sie ihr Studium in Wien bei Theodor Leschetitzky, schloss es aber bei Emil von Sauers ab. Danach unterrichtete sie am Kölner Konservatorium und baute sich eine Weltkarriere als Pianistin auf. 1911 heiratete sie den niederländischen Dirigenten und Violinisten Willem van Hoogstraten.

Ab 1921 lebte und arbeitete sie vorwiegend in den USA und spielte Werke von Chopin, Brahms und Beethoven, organisierte und gestaltete zu der Zeit aber auch die Beethovenfesttage in Bonn. 1928 heiratete sie in zweiter Ehe Paul Allais, die später ebenfalls geschieden wurde. Anfang der 1930er verlegte sie ihren Schwerpunkt wieder nach Deutschland, ab 1933 widmete sie ihre Musik der nationalsozialistischen Ideologie. Unter Hitler und den Nazis leitete sie weiterhin die Bonner Beethovenfeste, wurde Professorin am Salzburger Mozarteum und gab zahlreiche Truppenkonzerte. Nach 1945 konnte Elly Ney ihre Karriere trotz ihrer Vergangenheit fortsetzen und widmete sich allein dem Werk Beethovens. Bis zu ihrem Tod am 31. März 1968 in Tutzing spielte sie noch regelmäßig Konzerte.

Jette Nörskau

Die Elly-Ney-Straße in Edendorf kennen wohl doch eher wenige, aber für ihre Bewohner und Bewohnerinnen ist die Straße nun schon seit 50 Jahren ein Zuhause. Zur Feier des Jubiläums veranstalten sie nun ein Nachbarschaftsfest – mit ehemaligen Bewohnern und frisch Zugezogenen.

Seit dem Bau vor 50 Jahren ist einiges passiert: Ehemalige Bewohner sind weggezogen, haben verkauft, sind geschieden, gestorben und neue sind dazu gezogen. In der Straße gibt es jetzt nur noch wenige, die von Beginn an mit dabei sind – Ursel Wolf und Ruth Schloßbauer gehören dazu. Mittlerweile sind beide verwitwet, ihre Kinder ausgezogen und die haben wiederum eigene Kinder. „Das ist der Lauf der Zeit. Hier hat sich einiges verändert", resümiert Wolf.

Ursel Wolf und Ruth Schloßbauer haben Anfang der 1970er-Jahre in dem Neubaugebiet angefangen zu bauen. „Uns gefiel die Umgebung", sagen sie. Der Wald hinter ihrem Haus, die Nähe zur Autobahn und zum Krankenhaus und die langsam entstehenden Geschäfte. Auch das gemischte Berufsfeld unter den Bewohnern hat ihnen zugesagt, „hier gab es Handwerker, Anwälte und Beamte". Beim Bau hatten sie Probleme mit dem starken Gefälle in ihrer Straße, da kam ihnen der Bau der Umgehungsstraße zugute. „Wir Frauen sind morgens zu den Lkw-Fahrern, die Sand für den Bau dabei hatten. Denen haben wir 20 Mark in die Hand gedrückt und dann lag meist schon morgens um 6 der Sand auf unserer Auffahrt", erzählt Wolf. Beide finden, dass es immer eine gute Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung gab. Schloßbauer ergänzt: „Wir hatten gemeinsame Sorgen und sind zusammen gewachsen."

Früher haben sie hier gerne viel gefeiert, „unsere Auffahrt ist breit, die bot sich besonders an", sagt Wolf. Das Umfeld war geprägt von einem guten Verhältnis, „man hat sich untereinander geholfen, wenn man sich begegnete unterhalten und viele Kinder haben in die sonst ruhige Straße Leben gebracht." In den letzten zehn Jahren gab es viel Wechsel innerhalb der Nachbarschaft. Manche der Nachbarn kenne sie gar nicht.

Während diese Anwohner keine Probleme mit dem Straßennamen „Elly Ney“ haben, die eine glühende Verehrerin des NS-Regiems war und dafdür Beethofen spielte,

verbinden wir als Bürgeriniitiative im Widerstand gegen das geplante AKW-Brokdorf mit dieser Straße eine ganz besondere Begegnung:

Antje hatte gerade das dritte Mal bei Dieter in der Kaiserstraße übernachtet, da stand am 24. September 1986 früh morgens um 5 Uhr ein Großaufgebot der Polizei vor der Kasernentür - teilweise mit MP im Anschlag und begehrte Einlass. Um nicht im Schlaf überrascht werden zu können, wo die Polizei plötzlich am Bett hätte stehen können, hatte die Bürgerinitiative seit geraumer Zeit für die Nacht die Holztür zusätzlich mit einer 1 cm dicken Stahlplatte verbarrikadiert. Die Polizei zerhackte mit Äxten die Holztür und scheiterte dann am Stahl. Erst nach über 90 Minuten gelang es der Polizei mittels einer Drehleiter über das Flachdach der Kaserne um 6.30 Uhr einzusteigen.

Die größte Überraschung für die Justiz war, dass sie Antje als Justiz-Oberinspektorin hinter der Barrikade vorfand.

och am selben Tag ging die Meldung über den Generalstaatsanwalt in Schleswig an den Justizminister in Kiel. Antje bekam ein Disziplinarverfahren mit dem Vorwurf, das Ansehen der Justiz geschädigt zu haben, weil sie als Beamtin den Polizisten nicht die Tür geöffnet habe. Die Justiz versuchte Antje Aussagen zu entlocken – insbesondere auch Infos über die „weiße rose“. Doch dieses Ansinnen der Justiz wies Antje über einen namhaften Hamburger Anwalt zurück. Gegen die BI „Bewegung weiße rose Itzehoe“ lief ein Verfahren nach § 129 und 129 a StGB „Bildung einer kriminellen bzw. terroristischen Vereinigung“. Da Antje damals als Rechtspflegerin im Rang einer Justizoberinspektorin beim Amtsgericht Itzehoe arbeitete, war die Beziehung zu Dieter aus Sicht der Justiz eigentlich nicht

kompatibel. Parallel hatte sich Dieters bis Dato Freundin Dagmar mit Bernd angefreundet, der ebenfalls in der BI aktiv mitmachte. Alle wohnten zusammen in der alten Kaserne Kaiserstraße 14 a, wo sie am Morgen der Hausdurchsuchung gemeinsam Kaffee trinkend am Tisch angetroffen wurden:

Das Verfahren gegen Antje wurde zwar eingestellt – jedoch kündigte sie ihren Staatsdienst, wo sie bereits Beamtin auf Lebenszeit war. Die Kündigung umfasste 2 Ausarbeitungen mit den Titeln „Vom Staat zum Widerstand“ (39 Seiten) und „Kündigung“ (49 Seiten), wo sie ihren Schritt ausführlich begründet mit GrundsatzVorwürfen über die Justiz-Strukturen. In dem Zuge wurde offenbar, dass auf Grundlage des § 129 a StGB „alle“ - auch das Telefon von Antje - abgehört wurden – alle Gespräche waren in 5 Leitz-Ordnern säuberlich aufgeführt. Später bei Einsicht der Akten konnte man genau die Phase nachlesen, wo Antje und Dieter sich kennenlernten und Verliebtes ins Telefon säuselten. Trotz der unangenehmen Begegnung der besonderen Art mit dem Staat sagt Antje, dass die Zeit mit Dieter in der alten Kaserne in der Kaiserstraße 14 a zu den schönsten Erinnerungen in ihrem Leben zählt. Die Bürgerinitiative machte diese Hausdurchsuchung durch ein 14 seitiges Flugblatt öffentlich, wo sie den Richter Penzlin, der den Durchsuchungsbeschluss verfügt hatte, verantwortlich machte. Das Flugblatt wurde im ganzen Penzlin-Viertel verteilt, wo auch Antje mitmachte. Da es viele Aspekte aus der damaligen Zeit politisch beleuchtet, bringen wir dieses Flugblatt nachfolgend als Faksimile in voller Länge:

Antje hatte gerade das dritte Mal bei Dieter in der Kaiserstraße übernachtet, da stand am 24. September 1986 früh morgens um 5 Uhr ein Großaufgebot der Polizei vor der Kasernentür - teilweise mit MP im Anschlag und begehrte Einlass.

Um nicht im Schlaf überrascht werden zu können, wo die Polizei plötzlich am Bett hätte stehen können, hatte die Bürgerinitiative seit geraumer Zeit für die Nacht die Holztür zusätzlich mit einer 1 cm dicken Stahlplatte verbarrikadiert. Die Polizei zerhackte mit Äxten die Holztür und scheiterte dann am Stahl. Erst nach über 90 Minuten gelang es der Polizei mittels einer Drehleiter über das Flachdach der Kaserne um 6.30 Uhr einzusteigen.

Gemalt von unserer Freundin Kim.

Die Bürgerinitiative Bewegung Weiße Rose gab daraufhin dieser Tür die Bezeichnung B 90 in Anlehnung an die Bezeichnungen bei feuerhemmenden Türen – je nach dem wie lange sie dem Feuer standhalten von F 30, F 60 usw. mit hin bedeutete B 90, dass die Tür 90 Minuten den Bullenangriffen standgehalten hatte.

Die größte Überraschung für die Justiz war, dass sie Antje hinter der Barrikade vorfand.

Fotos: Eigen

Noch am selben Tag ging die Meldung über den Generalstaatsanwalt in Schleswig an den Justizminister in Kiel. Antje bekam ein Disziplinarverfahren mit dem Vorwurf, das Ansehen der Justiz geschädigt zu haben, weil sie als Beamtin den Polizisten nicht die Tür geöffnet habe. Die Justiz versuchte Antje Aussagen zu entlocken – insbesondere auch Infos über die „weiße rose“. Doch dieses Ansinnen der Justiz wies Antje über einen namhaften Hamburger Anwalt zurück.

Gegen die BI „Bewegung weiße rose Itzehoe“ lief ein Verfahren nach § 129 und 129 a StGB „Bildung einer kriminellen bzw. terroristischen Vereinigung“.

Da Antje damals als Rechtspflegerin im Rang einer Justizoberinspektorin beim Amtsgericht Itzehoe arbeitete, war die Beziehung zu Dieter aus Sicht der Justiz eigentlich nicht kompatibel.

Parallel hatte sich Dieters bis Dato Freundin Dagmar mit Bernd angefreundet, der ebenfalls in der BI aktiv mitmachte. Alle wohnten zusammen in der alten Kaserne Kaiserstraße 14 a, wo sie am Morgen der Hausdurchsuchung gemeinsam Kaffee trinkend am Tisch angetroffen wurden:

Gemalt von unserer Freundin Kim.

Das Verfahren gegen Antje wurde zwar eingestellt – jedoch kündigte sie ihren Staatsdienst, wo sie bereits Beamtin auf Lebenszeit war. Die Kündigung umfasste 2 Ausarbeitungen mit den Titeln „Vom Staat zum Widerstand“ (39 Seiten) und „Kündigung“ (49 Seiten), wo sie ihren Schritt ausführlich begründet mit Grundsatz-Vorwürfen über die Justiz-Strukturen.

In dem Zuge wurde offenbar, dass auf Grundlage des § 129 a StGB „alle“ - auch das Telefon von Antje - abgehört wurden – alle Gespräche waren in 5 Leitz-Ordnern säuberlich aufgeführt. Später bei Einsicht der Akten konnte man genau die Phase nachlesen, wo Antje und Dieter sich kennenlernten und Verliebtes ins Telefon säuselten.

Trotz der unangenehmen Begegnung der besonderen Art mit dem Staat sagt Antje, dass die Zeit mit Dieter in der alten Kaserne in der Kaiserstraße 14 a zu den schönsten Erinnerungen in ihrem Leben zählt.

Die Bürgerinitiative machte diese Hausdurchsuchung durch ein 14 seitiges Flugblatt öffentlich, wo sie den Richter Penzlin, der den Durchsuchungsbeschluss verfügt hatte, verantwortlich machte.

Das Flugblatt wurde im ganzen Penzlin-Viertel verteilt, wo auch Antje mitmachte.

Da es viele Aspekte aus der damaligen Zeit politisch beleuchtet, bringen wir dieses Flugblatt nachfolgend als Faksimile in voller Länge:

RICHTER PENZLIN INS HAUS GEPISST

Anschrift: Lothar Penzlin, stellvertretender Direktor des Amtsgerichts Itzehoe, wohnhaft Elly-Ney-Straße 13, 2210 Itzehoe, Tel 78670.

Richter Penzlin verfügte am 19.09.86 die Hausdurchsuchung gegen 13 Personen und 3 Betriebe im Raum Itzehoe. Die BUU Itzehoe und Bewegung weiße Rose, Postfach 1253, 2210 Itzehoe, und die Mop der alternativen Lübeck, Auf der Wallhalbinsel 27, 2400 Lübeck, hatten zuvor ca. 200 Firmen angeschrieben, die beim Bau des AKW-Brokdorf festgestellt worden sind.
Seit mehreren Jahren hat die oberste Justiz mit der Presse ein "Modell Brokdorf" praktiziert. Dieses "Modell Brokdorf" ist eine Absprache zwischen Justiz und Presse, speziell den Sabotage-Widerstand gegen Brokdorf-Firmen mit einer Nachrichtensperre zu belegen; deshalb erfahren alle Bürger, die staatshörige Medien von Bild bis taz als öffentlichkeit ansehen, nichts bzw. nur verzerrt und entstellt etwas über den umfangreichen Sabotage-Widerstand zu Brokdorf, der allein bezogen auf die beteiligten Baufirmen inzwischen mehrere 10 Millionen DM Sachschaden mit entsprechenden psychologischen Auswirkungen ausmacht.
Wir dokumentieren hier einen uns zugegangenen Bekennerbrief zum Brokdorf-Widerstand als Beispiel:

WIR HABEN HEUTE EINEN STROMMAST DER NORDTRASSE, BEI TARP, ANGESÄGT. DIESER ANSCHLAG GILT NICHT NUR DEM ATOMPROGRAMM DER BRD, SONDERN RICHTET SICH GEGEN ALLE SCHWEINEREIN WO GELD, PROFIT WICHTIGER IST ALS MENSCHENLEBEN. MIT DIESER TAT HABEN WIR EINEN WEITEREN BEITRAG ZUR ABSCHALTUNGSDEBATTE GELEISTET: WENN IHR NICHT ABSCHALTET, SCHALTEN WIR EUCH AB.-

BROKDORF, STADE, TSCHERNOBYL
UNSERE SÄGEN STEHEN NICHT STILL

GRUPPE § 129 a

Unsere öffentlichkeit sind unsere Flugblattinformationen und nicht die unfreie Staatspresse. Einige Gruppen verhalten sich wie Parteien und meinen mit "öffentlichkeitsarbeit" immer ihre Unterwerfung unter die unfreie Staatspresse; ihre Aktionen sind dadurch niemals Widerstand, sondern immer nur Protest; sie gehen immer nur soweit, daß tatsächlich nichts passiert und lassen sich anschließend willig in die Arme der Bullen fallen und lecken die Spalten der unfreien Staatspresse.
Ihr Protestgeschrei ist daher für die Machthaber wie Kasperletheater. Diesen Protest brauchen die Machthaber, weiden sich daran wie ein Sadist am Geschrei seines Opfers und wollen damit zeigen, wie angeblich demokratisch sie sind.
Anders reagiert der Staat beim Widerstand. Sie verschließen ihre Lü-

gespalten und fahren ihr Potential schon massiv auf, wenn nur ein Brief verschickt wird.
Durch das Anschreiben wurde auch den beteiligten Baufirmen gegenüber die Nachrichtensperre durchbrochen und es wurde damit der letzten Firma klar, daß die Bullen sie nicht vor dem Widerstand "bewahren" können.
Mit den Hausdurchsuchungen sollte wieder einmal ein Macht-Ritual des Staatschismuses erfüllt werden.

Der Ausschnitt aus dem Spiegel-Artikel "Abschalten mit Säge" zeigt deutlich das Ausmaß der Nachrichtensperre über den Widerstand. Dabei ist der genannte Schaden bei Strommasten noch gering gegenüber der Vielzahl von Anschlägen auf Baufirmen und öffentliche Institutionen und Personen, sie übertrifft die Schadenshöhe von mehreren 10 Millionen DM; worüber sich die Presse von Bild bis taz ausschweigt.

Ein zerstörter Strommast kostet je nach Größe zwischen 100 000 und 500 000 Mark. Allein in Schleswig-Holstein mußten die Energieunternehmen in den beiden letzten Jahren über zehn Millionen Mark für die Reparatur von an- und abgesägten Masten ausgeben –

Viele Schergen sind am AKW beteiligt. Richter Penzlin hebt sich seit Jahren beim Bau der Atom-Gas-Kammer Brokdorf willig hervor; er verfolgte durch zahlreiche Haftbefehle, Hausdurchsuchungen und Strafverurteilungen den Widerstand. Er weiß seit Jahren, daß die Bullen auf oberste Weisung des Innenministeriums und BKA seine weit und "blanko" formulierten Beschlüsse beliebig ausdehnen und damit jede Art von Willkür und Schikanen nach freiem Ermessen gestalten - tun oder lassen.
Wenn er darauf angesprochen wird, wäscht er hinterher seine Hände in Unschuld.
Da Atom-Gaskammern wesentlich schlimmer als die soeben zu Ende gegangenen Gaskammern der Nazis sind, sind Schergen, die sich mit ihrer Staatspflicht am Bau dieser Gaskammern beteiligen, eine Steigerung zur Durchsetzung solcher Todesprojekte.
Seit 1945 verdrängen viele Menschen diese Steigerung. Ein Hauptmerkmal sind die Versteckspiele hinter dem Begriff "Faschismus" und "Anti-Faschismus". Mit diesen Begriffen wird ständig ein politisches Pseudoboxen gegen "Faschisten" vorgeführt. Viele Gruppen, auch autonome, entblöden sich nicht, Hand in Hand mit den Gegenwarts-Staatschisten an dieser Verdrängungspolitik teilzunehmen.
Die Staatschisten der Gegenwart haben aber die Todesprojekte der Nazis überboten und deshalb ist es nicht nur nicht wichtig, wie artig schleimig sich ein Politiker oder Scherge der Gegenwart darstellt, sondern wichtig sind die Ergebnisse ihrer real produzierten Todesprojekte.
Faschismus ist allenfalls eine offenere Variante der selben Mentalität- nämlich Staatschismus an sich.
Selbstverständlich sind die Schergen im Amt und im Privatleben mit Freundlichkeitsfloskeln ausgerüstet und sie führen womöglich eine nach außen scheinende glückliche 2 Kinder Ehe mit Zentralheizung und beschneiden lieb ihre Rosen oder streicheln den Hund und Du kannst sie auch nicht selten mit Friedenstauber Aufklebern vorfinden und sie treten auch in grünen Parteien auf und nehmen womöglich auch an sogenannten neusprachlichen "gewaltfreien" (sprich tatsächlich gewaltunfreien) staatsintegrierenden Protesten teil. So wird Richter Penzlin auch immer versuchen, seine Handlungen als richterliche unabhängige demokratische Pflichterfüllung zu deklarieren. Daß aber bei ihm die Widersprüche spürbar werden, ist an seinen

zahlreichen Beschluß- und Urteilsformulierungen auszumachen. Ohne hier im Einzelnen zu zitieren, beobachten wir, daß er mit "freundlich jovialer Maske" haßerfüllte Formulierungen konstruiert gegen den Widerstand und zwar in dem Maße, wie er seine Anpassung zur Staatserfüllung durchsetzen will. D.h. Die Formulierungen von ihm haben scheinbar "normale" Worte, die aber im Ergebnis Haß und Vernichtung gegen den Widerstand und für den Bau der Atom-Gaskammern umsetzen sollen.
Der häufigste Spruch, sowohl bei beteiligten Baufirmen wie beteiligten Schergen ist, daß sie zu allem Hohn noch sagen:
"Ich bin ja selbst Atomkraftgegner aber tue nur meine Plicht."
Eine typische Ausrede ist der Spruch, den Richterin Peters vom Amtsgericht Itzehoe im November 86 tat; sie sagte: "Von der Radioaktivität sind wir ja alle betroffen."
So wie während und nach den Nazi-Gaskammern der häufigste Spruch war: "Wir haben nichts davon gewußt", ist die Steigerung jetzt: "Wir sind ja alle betroffen". "Nichts gewußt" oder "alle betroffen" ist eine Mentalität: Staatschistisches Verhalten.
Frau Peters denkt nicht daran, die Tatsache der Betroffenheit selbst in Widerstand umzusetzen, sondern sie benutzt es im Gegenteil als Ligitimation dafür, mit all ihren Mitteln der legalen staatschistischen Amtsausübung den Widerstand zu bekämpfen und tätigt wie Penzlin u. a. einen Beschluß nach dem anderen gegen den Widerstand.
Jede/r, die/der tatsächlich den Untergang der Erde noch nicht fatalistisch in seinem innersten Wesen zugelassen hat, dem wird klar, daß dieser Kreislauf von Anpassung und Pflichterfüllung einschließlich Protestgeschrei nur durch konkreten Widerstand zu brechen - verbrechen - ist.
Da Staatschisten wie Penzlin und die übrigen an der Hausdurchsuchung beteiligten Schergen diesen unerträglichen Widerspruch nicht in sich selbst auflösen wollen, verstricken sie sich immer tiefer und gemeiner in ihre sogenannte Pflichterfüllung.
Von den weit über 100 Blutrichtern des Volksgerichtshofs der Nazis wurde keiner durch BRD-Richter bestraft; sie taten alle nur ihre Pflicht. Seit 1945 gaukeln Richter-Politiker-Schergen und auch das Wahlvieh sich und anderen vor, daß ihr heutiges Treiben harmloser sei; auch die pseudolinke Presse wie taz kollaboriert massiv mit dem Staatschismus, um diese Mentalität zu verbreiten. Ihre Masken und Rituale mögen angenehmer anmuten, aber ihre realen Verbrechen stellen alles dagewesene in den Schatten.
Von den beabsichtigten 1000 Jahren erreichten die Nazis real nur 12. Die Gegenwart erreicht in 12 Jahren Atom- und andere Müll-Belastung für mehrere Millionen Jahre, der sich nach und nach durch jeden Behälter frist. Schlimmer als die Christen, die unter dem Zeichen des Kreuzes mehr Menschen folterten und töteten als alle Nazis zusammen und dieses Kreuz weiterhin als Zeichen der Liebe etc. anbieten, bieten sich heute die modernen Staatschisten von grün bis CDU mit sozialen Lügen an.
Ihre Verbrechen an der Erde sind so schlimm, daß keine Worte dafür ausreichen. Sie tun es aber nicht mehr ernst und verschlagen wie Faschisten. Der Faschismus mag schon zynisch sein, der Zynismus, den uns gegenwärtig die Politiker von grün bis CDU vorführen, stellt jeden Zynismus der Faschisten in den Schatten. Nicht die Todesprojekte werden demontiert, sondern sie setzen immer mehr Umweltpolizei, Umweltminister, Umweltschutzprojekte mit strahlendem Lächeln ein. Während die Verlogenheit der CDU offensichtlich ist, garniert die SPD sie mit schrittweisem Ausstieg aber massiver Aufrechterhaltung aktueller Todesprojekte. Noch gemeiner biedern sich die Grünen an: Du kannst denken, jetzt wird etwas passieren oder sie seien wirklich konsequent. Doch: Für das

flüchtige erhabene Gefühl sich an der Macht zu beteiligen, verraten sie tatsächlich den Widerstand und treten immer nur mit Pseudoradikalismus zwecks Täuschung auf.
Als in Krefeld die härteste Strassenschlacht gegen Bullen lief, die US-Vizepräsident Bush "schützen" sollten, speiste Petra Kelly mit den Schweinen artig in Galamanier und meinte, wer Polizisten Bullen nenne, sei kein Ökologe. Die neuen grünen Staatschisten brauchen die Bullen für das Spiel zur Durchsetzung alternativer Macht, genau wie die jeweils an der Macht befindlichen. Jeder grüne Politiker weist solche Verhaltensweisen massiver Durchsetzung des Staatschismusses auf.
Hier einige Beispiele dafür, die sich ständig und überall wiederholen: SPD-Abgeordneter Roggenbock aus Itzehoe sagte, daß man ihn immer an der Seite des Widerstandes finden würde. Tatsächlich bereitete er jedoch in der Presse politisch die erste große Hausdurchsuchung gegen die BUU Itzehoe und Bewegung weiße rose vor und sagte: "Warum hat die Polizei nichts gegen die weiße rose unternommen".
Lars Henningsen - ewiger Grüner arbeitet ständig mit der Polizei zusammen; drängt sich mit dem Schein der Radikalität nach vorn und verpaßt nicht, Demos anzumelden, um sich von der Staatspresse als Oberdemonstrant feiern zu lassen. Anschließend hetzt er regelmäßig im Verein mit CDU-Politikern gegen die Demonstranten, die Widerstand gegen Bullenterror leisten.
1977 wollte der Widerstand sich nicht mit der Augenwischerei eines Baustopps durch das Verwaltungsgericht zufrieden geben und eine weitere Großdemonstration in Brokdorf durchführen. Lars Henningsen verhandelte mit Polizei und SPD und setzte mit Hilfe der Staatspresse eine Spaltung der Demo durch. Er mobilisierte mit den Schergen Hand in Hand nach Itzehoe. Die SPD unterstützte ihn massiv mit Geld. Bei der letzten Großdemo im Frühjahr 1986 versprach Lars Henningsen, diesmal keine Absprachen mit den Bullen zu tätigen und es war beschlossene Sache, die Demo nicht anzumelden. Er meldete jedoch als erster die Demo an, führte wieder Absprachen mit den Bullen und hetzte wieder mit Hilfe der Staatspresse gegen den Widerstand. Dieser fiese Oberkollaborteur setzt sich nicht nur jedes Mal mit jedem Schwein öffentlich und freiwillig an einen Tisch, sondern er ist schlimmer und erbärmlicher als diese. Die Grünen selbst schimpfen ständig auf ihn, aber lassen sich regelmäßig alles von ihm gefallen. Die Todgeburt der Grünen ist trotz des von der Staatspresse getragenen Glanzes erkennbar.
In den Regionen, wo die Menschen über die Staatsmedien und nicht durch massive Erfahrungen diese grüne Mentalität kennen lernten, werden sie am stärksten gewählt. Die Grüne sind hier an Brokdorf entstanden. Obwohl sie in ihrem neuen Parteibüro stolz das Wahlergebnis feierten, ist zu sehen, daß sie hier in der Region im Verhältnis am wenigsten gewählt wurden. Ihre Lüge von "gewaltfrei" und ihr Streben in das Gewaltmonopol Staat wird von vielen durchschaut. Verrat und Lüge halten nicht lange vor.
Bei den Wahlen 1986 war im Kreis Steinburg die geringste Wahlbeteiligung im Land. Die Nichtwähler waren der Zahl nach größer als jede Partei.
Lisa Martens - SPD-Politikerin aus Wilster - tritt als Klägerin gegen Brokdorf auf und verurteilt als Schöffin im Amtsgericht AKW-Gegner.
Diese Liste könnten wir noch seitenlang fortsetzen. Wir haben dies ständig in unseren Flugblättern dokumentiert.
Die Itzehoer Friedensinitiative versuchte uns wegen unseres Transparentes von einer Demo auszuschließen. Die Aufschrift lautete: "Wer das Gewaltmonopol Staat nicht angreift, will nur Anpassung". Sie versprachen uns, eine Diskussion darüber zu führen. Wir schickten ihnen ein Diskus-

sionspapier mit einer Einladung. Sie reagierten nicht. Stattdessen folgten sie einer Einladung des Kreispräsidenten und distanzierten sich dort sogar von einer ihrer eigenen Aktionen.
Bei einer Diskussion mit den sogenannten "Gewaltfreien" in der Fischbratküche, erklärte ihre Sprecherin Christa Jaenicke uns gegenüber: "Ihr macht Anschläge und steht deshalb vor Gericht". Aus diesem Grund wollte sie und die Gruppe nichts mit uns zu tun haben. Jaenicke arbeitet im Landgericht, nennt sich AKW-Gegnerin und redet von Widerstand, bekämpft aber massiv mit den Schergen zusammen den Widerstand. Natürlich sind solche Personen mehr als jeder sonstiger Scherge am Bau der Atomfaskammern beteiligt.
Ihre Äußerungen über "Anschläge, die von uns begangen würden", weiß sie nicht aufgrund irgendwelcher Ermittlungsergebnisse, die es nicht gibt, sondern sie sind das Produkt ihrer Angst - wie bei vielen Sklaven. Weil wir Nachrichten über den Widerstand verbreiten, setzt sie ihre Verdrängung und Angst in aktiven Kampf gegen uns und für die Atomschweine um. Dafür ist sie entschlossen uns zu diffamieren und zu denunzieren und dadurch mit ihren Lügen in den Knast zu bringen.
Das Ausmaß des Kampfes mit Pseudolinken gibt auch der nachfolgende Text wieder.

Nichts zur Lähmung mehr

beginnt der kampf
alle gegen alle

die ihre fesseln ahnen
verhöhnt von denen,
die sie nicht spüren,
verraten und töten
die ahnenden die spürenden

du spürst die fesseln
und tötest den,der sie
abnimmt

wenn du sie abnimmst
längst stehen nicht nur
die ahnenden
zum verrat und die
spürenden
zum töten da

tief schockt dich noch mehr
daß auch die,welche ver=
geblich
sie abstreifen wollten,
dich am wildesten
anspringen
um deine entfesselung zu
verhindern

zum schluß, wenn alles
frei
bist du's selbst,der wieder
und schlimmer als zuvor
sich fesselt

- so zunächst -
diese mißgunst von stufe
zu stufe
ist ausdruck tiefer minder=
wertigkeit,
die erst neid in selbst=
vernichtung
taucht, daraus steigt auf
bis zur verbesserung dann
nur selbstmitleid hin zur
macht

immer die mitsklaven selbst
servieren fertig gefesselt
den unterdrückern ihre
opfer
schwer ändern sich die,
welche ganze gebilde an
dogmen,
sprüchen, domen vor ihrer
angst
aufthronen
und sich dahinter ver=
stecken
wie parfümierte drohnen
oder auch im pseudoschweiß
wenn du sie zuerst reden
hörst
von sympathie der massen
und nicht isoliert
die bevölkerung stehe fest
hinter ihren lügen
dann kann es passieren
daß du staunend reinfällst
auf diese daumenschrauben

sie gehören dazu
bald ahn'st und spürst
den staat quer im
magen
kotzt scheißt ihn aus

was in der tiefe in dir
allein
das kommt jedem ähnlicher
als alles, was den aus=
gerichteten
nur noch außen blutet,
tropft
wer nach diesen gerichteten
sich noch selbst richtet
um damit
die massen weiterzurichten,
richtet und rechtet,ist
recht
rechts- ein superschein
egal wie groß,dick,schmal
links,

feist ,lieb ,bös ,nett ,fein
es beginnt mitten unter
uns mit dem gesicht
des biedermannes
nur brechen ver-und
zerbrechen
bringt den stop

die gerüche wittern
unterscheidest alle
mixturen
nichts zur lähmung
mehr

Diese 69 Zeilen sind ein Auszug aus einem insgesamt 1.200 Zeilen langem Text, der 1982 geschrieben wurde und bei uns zu beziehen ist.
Die BUU-Itzehoe und Bewegung weiße rose verbreitet in ihren Flugblättern die Nachrichten vom Widerstand.

die der Bullenapparat mit der unfreien Staatspresse nach dem Modell Brokdorf unterdrückt.
Deshalb schlugen Penzlin und die Kriposchergen auf Befehl des Innenministeriums und der Atombetreiber zu.
Jeder juristische Laie erkennt, daß der Zusammenhang zwischen Firmenanschreiben und Durchsuchungsbeschluß konstruiert ist; sie denken sich einfach etwas aus.
Hier nachfolgend der Brief an die beteiligten Baufirmen:

BUU Itzehoe und
Bewegung weiße rose
Postfach 1253
2210 Itzehoe

Hop der alternativen Lübeck
auf der Wallhalbinsel 27
2400 Lübeck

An alle am Bau des AKW Brokdorf beteiligten Firmen

1980/81 beschlossen einige Dutzend Bürgerinitiativen auf einem Koordinierungstreffen, daß dem Baubeginn des AKW Brokdorf mit vielfältigen Widerstandsaktionen bis hin zur Sabotage begegnet werden soll. Seit 1980 hat es in der gesamten BRD kontinuierlich Sabotageanschläge gegen am AKW Brokdorf beteiligte Firmen gegeben, die eine Schadenshöhe von mehreren 10 Millionen DM erreicht haben! Da unter den Firmen keine Versicherung hervorzurufen, noch zu mal die Polizei der Sabotage nie begegnen kann, trafen Polizei und Presse eine Absprache, möglichst stillschweigen über die Sabotage zu wahren. Diese Sabotage hat unabhängig von der AKW-Katastrophe von Tschernobyl stattgefunden.

aus
Spiegel
vom 28.07.86
u. 4.08.86

Durch wirksamen Schutz gegen solche Anschläge gibt es kaum. Schließlich, argumentierte Staatsschutz, könne nicht neben jedem Stromkasten und Bauzaun ein Schutzmann postiert werden. Die Autonomen durch Polizeigewalt und Dauerverhöre in die Untergrund zu drängen, hieße hohe Verfassungsschützer und Polizeibeamte für „den Dünnsinn, was wir machen können".

Wie weit die Gewalt radikaler Atomgegner bereits in den Untergrund abgerutscht ist, hat sich den meisten Bundesbürgern kaum erschlossen. Über einen Teil der Attentate haben die Polizeibehörden lange Zeit Nachrichtensperren verhängt – weil, wie ein schleswig-holsteinischer Spitzenbeamter wegen, „nicht zu Nachahmungstaten anzuregen".

Wegen des Interesses von neuen und alten AKW-Demonstranten wurden zur Demonstration vom 7.06. von mehreren Gruppen Karten erstellt, auf denen die am AKW beteiligten Firmen der Region Steinburg dargestellt sind. Die Listen der festgestellten Firmen u. Personen werden von den verschiedensten Menschen ständig aktualisiert. Widerstands-Infos (dazu gehört auch die Auflistung der am Atomverbrechen beteiligten Firmen u. Personen)werden sowohl an alle Steinburger Haushalte verteilt, als auch bundesweit ohne etablierte Medien ausgetauscht.
Da ihre Firma in Zusammenhang mit dem AKW-Brokdorf festgestellt wurde, erwarten wir innerhalb von 14Tagen nach Eingang dieses Schreibens eine Stellungnahme. Sollten Sie sich entschließen, ihre Beteiligung am menschenverachtenden Atomprogramm vorzeitig aufzukündigen, erwarten wir ebenfalls eine Mitteilung!

(Aus Solidarität haben das Anschreiben bisher folgende Gruppen und Einzelpersonen bis zur ersten Auflage des Flugblattes unterzeichnet:

Autonome Gruppe, Schleswig.
Aktionsgruppe Kreis Steinburg.

Hier die konstruierte Erfindung des Richters Penzlin und des Staatsanwalts Schwarz:

Amtsgericht Itzehoe
- 18 Gs 1069/86 -

Ausfertigung

B e s c h l u s

In dem Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft Itzehoe - Az.: 303 Js 15892/86 -

g e g e n unbekannt

w e g e n Verdachts der versuchten Nötigung

wird auf Antrag der Staatsanwaltschaft Itzehoe die Durchsuchung der Personen, der Wohnungen und der Sachen der nachfolgenden Verdächtigen sowie der nachfolgenden Geschäftsräume der Verdächtigen einschließlich aller Nebenräume, Grundstücke samt Nebengebäuden sowie einschließlich der Fahrzeuge der Verdächtigen angeordnet:

Nachfolgend werden die Namen von 13 Personen und 3 Firmen aufgeführt.

G r ü n d e:

Die Durchsuchungsanordnung beruht auf § 102 StPO.

Die Staatsanwaltschaft hat folgendes vorgetragen:

" Unter einem Briefkopf, der die Bezeichnungen "BUU Itzehoe und Bewegung weiße rose, Postfach 1253, 2210 Itzehoe und Mop der alternativen Lübeck, Auf der Wallhalbinsel 27, 2400 Lübeck" enthält, haben noch unbekannte Täter an zahlreiche Firmen und Institutionen in Schleswig-Holstein und Hamburg gleichlautende Schreiben versandt, in denen sie unter Hinweis auf in der Vergangenheit erfolgte Sabotageanschläge, insbesondere Brandanschläge, gegen am Bau des AKW Brokdorf beteiligte Firmen sowie auf verbreitete Listen und Karten mit den Namen dieser Firmen die Empfänger auffordern, binnen 2 Wochen mitzuteilen, ob sie ihre Beteiligung an den Bauarbeiten aufgeben oder nicht. Die Urheber erwecken damit bei den angeschriebenen Firmen und Institutionen den Eindruck, daß bei einer weiteren Baubeteiligung Sabotageanschläge erfolgen werden, wobei es offenbar in der Macht der Absender steht, bei entsprechender Nachricht von einer "Aufkündigung der Beteiligung" an den Bauarbeiten derartige Anschläge zu unterbinden.

Nach polizeilichen Erkenntnissen sind die verdächtigen Personen Mitglieder der "BUU Itzehoe/Bewegung weiße rose". Den genannten Personen stehen die in den Akten näher bezeichneten Räumlichkeiten zur Verfügung, so daß zu erwarten ist, daß dort mit der Tat in Zusammenhang stehende Beweismittel gefunden werden. Bei den erwarteten Beweismitteln handelt es sich insbesondere um hand- und maschinenschriftliche Konzepte, Druckvorlagen, ggf. Kohlepapier, gleichlautende Schreiben, Listen der angeschriebenen Firmen, Briefumschläge , Briefmarken, ein Stempel "Drucksache", Klebstoff, die zur Herstellung des Schreibens verwendete Schreibmaschine sowie Druckschriften, die sich mit Sabotageanschlägen im Zusammenhang mit dem Bau des Kernkraftwerks Brokdorf befassen."

Hiernach besteht der Verdacht, dan die Täter im Kreis der genannten Personen zu suchen sind und daß sie die angeschriebenen Firmen in verwerflicher Weise, nämlich durch die Androhung von Sabotageanschlägen, von einer weiteren Mitarbeit am Bau des Kernkraftwerks Brokdorf abhalten wollen (§§ 240,22 StGB).

Es liegt nicht fern,

daß die Durchsuchung zur Auffindung von Beweismitteln der vorbezeichneten Art führen wird.

Sachen, die als Beweismittel für die Untersuchung von Bedeutung sein können, sind zu beschlagnahmen, wenn sie nicht freiwillig herausgegeben werden.

Mitbewohner haben die Durchsuchung zu dulden.

Räumlichkeiten, die ausschließlich von dritten Personen benutzt werden, dürfen bei Gefahr im Verzug durchsucht werden, wenn das zur Verfolgung bestimmter Spuren oder zur Beschlagnahme bestimmter Gegenstände, die zu benennen sind, geschehen soll und wenn Tatsachen vorliegen, aus denen zu schließen ist, daß die gesuchte Spur oder Sache sich in diesen Räumlichkeiten befindet.

Itzehoe, 19. September 1986

P e n z l i n
Richter am Amtsgericht

Penzlin macht nicht einmal mehr den Versuch, die Maske irgendeiner sogenannten angeblichen demokratischen Rechtsstaatlichkeit zu wahren; er unterläßt jegliche Notwendigkeit, den Durchsuchungsbeschluß zu begründen, warum das Anschreiben die Durchsuchung bei den aufgeführten Personen und Firmen rechtfertigt.
Der moderne Schergen-Apparat vollführt seit 1979 alle halbe Jahre bei uns sein perverses Ritualmittel "Hausdurchsuchung".
Daß sie dabei weder etwas suchen, noch etwas finden, ist den Schergen eh klar. Sie legen es darauf an, mit ihren Fingern in unseren Privatsachen herumzugriffel; und nehmen Privatbriefe, Privatfotos, auch aus intimsten Bereichen, mit, um so ihre perverse Atompolitik in unsere Wohnungen zu pissen. Sie nehmen die angetroffenen Personen mit zur Polizeiwache, um sie zu fotografieren und zu vermessen, Fingerabdrücke zu nehmen, obwohl sie dies schon bei jeder/m mehrere Male getan haben. Diese Maßnahme soll das Ritual moderner Psycho-Folter zur Demütigung und Machtdemonstration darstellen.
Die Schergen sagten zynische:
"Ja - so sieht es aus, wenn der Staat kommt."
Das alles passiert nicht weit weg, irgendwo in der Welt, sondern hier mitten in Itzehoe aus den Gerichts- und Bullensilos heraus.
Richter Penzlin beteiligt sich jedesmal maßgeblich an diesem Atom-Kult.

Keine/r darf sich vormachen, daß dieses Ritual Hausdurchsuchung, dieses in die Wohnung pissen ohne psychische Auswirkungen auf die Betroffenen bleibt. Leider haben wir am Anfang nicht genug darüber untereinander gesprochen und nicht gemeinsam daran gearbeitet, mit welchen Gegen-Ritualen wir diesen Staatschisten-Perversionen begegenen können.
Gegenschläge vom Widerstand gegen die verantwortlichen Schergen passieren täglich vermehrt überall in der Welt und auch hier.
Die Motivation zum Widerstand drückt sich dadurch aus, daß nicht nach Eitelkeit, Machtgier, Egoismus, Geltungssucht gestrebt wird, wie es die grünen "Mastbeschützer" tun, die ständig verbal vom Widerstand reden, symbolisch einige Schrauben lösen und gegen den Widerstand hetzen, den sie genau wie die Schweine "Terrorismus" nennen und sich freuen, wenn die Schweinepresse sie zum Dank für ihr Affentheater bereitwillig verarscht.
Die Masten sollen nicht tatsächlich fallen, sondern es soll nur mittels symbolischer Aktion an die Machthaber appelliert werden - aber kein Bruch zur Ursache, nämlich zum Staatschismus versucht werden. Solange es die Ursache, nämlich die Gesellschaftsform Staat gibt, werden immer neue Varianten von KZ's und Gaskammern entstehen. Z. B. Ohne den Bruch zum Nazistaat konnten während der Nazizeit keine Gaskammern angegriffen werden; symbolische Aktionen sind eine zynische Parodie und bedeuten letztlich immer das Akzeptie-

ren.
Das zeigt sich auch daran, daß von solchen Strömungen sofort Veranstalungen zu "Gesetzesverschärfungen" gemacht werden, bei denen staatlich orientierte Referenten in möglichst grünem Rahmen die Propaganda der Abschreckung für die staatlichen Gesetze machen. Als ob es einen Kompromiß zwischen Gesetz und Widerstand gäbe. Die Verschärfung ist der Erfolg des Widerstandes und bedarf keiner Bejammerung.
Jede noch so kleine Pissaktion ist wichtiger, wenn dahinter der geistige Bruch zum Staatschismus steht.
Nur wer weiterhin seinen Kopf im Sand des Staatschismuses stecken lassen will, dem ist das Unterscheiden zwischen Widerstand und Protestgeschrei - also Pseudowiderstand - angeblich zu kompliziert.
Als Leute am 17.09.86 in Brokdorf einen Mast besetzten, dachten wir zunächst, daß dies eine gute Aktion sein könnte. In der darauf folgenden Zeit hörten wir jedoch, was die Initiatoren von sich gaben: "Wir sind keine Terroristen". Sie distanzierten sich vom Widerstand und übernahmen den staatlichen Terrorismusbegriff. Sie erklärten, daß es jetzt im Kreis Steinburg wieder Bürgerinitiativen gegen AKW's gäbe und das mensch sich nicht auseinanderdividieren lassen solle. Dann riefen sie: "Wir werden nicht zulassen, daß hier Atomstrom durch die Leitungen fließt". Dabei surrten die Leitungen schon vom durchfließenden Atomstrom.
Mit all diesen Widersprüchen, Distanzierungen und vollmundigen Sprüchen setzen solche Leute das Verhalten parlamentarischer Politiker fort. "Nicht auseinanderdividieren" und "wiederentstandene Initiativen" sagen sie und unterschlagen dabei einfach, daß es seit vielen Jahren ohne Unterbrechung Widerstand und Gruppen im Kreis Steinburg gibt. Da kann mensch auch die Unterscheidung festmachen: Protestgeschrei ist immer Lüge und Unterdrückung des Widerstandes.
An der Aktionsform, "Lösen von Schrauben" oder "Besetzen eines Mastes" ist allein nicht zu erkennen, ob es Protestgeschrei oder Widerstand ist. Erst an der konkreten Haltung ist es festzumachen.
"Stärke" - ist für den Protest, wenn die bestehende Macht sie letztlich doch toleriert. Der Protest wird trotz aller Verbal- und auch Aktionsradikalität letztlich immer den konkreten Bruch zum Staat vermeiden und im Gegenteil versuchen, von dort Anerkennung zu erheischen.
Dies ist also ein Taktieren. Auf der einen Seite sollen Menschen zum Mitmachen motiviert werden und auf der anderen Seite wird der staatstreuen Presse signalisiert, daß alles im Rahmen bleibt und sich den Mächtigen angebiedert. Dabei werden aber immer die Schwachen getäuscht. Ihnen wird die Illusion vermittelt, daß sie tatsächlich etwas gegen den Staat unternehmen. Das einzige, was dabei stört sind Leute oder Gruppen, die unter Widerstand kein Taktieren, sondern in erster Linie einen tatsächlichen Bruch zum Staat verstehen. Deshalb bekämpfen die Protestgruppen den Widerstand offen oder verdeckt und sie verdrehen alle Begriffe, wie es im Staatschismus üblich ist. Dabei stellen sie den Widerstand als schwach und isoliert dar, obwohl ihre Protestaktionen nur durch den Widerstand möglich geworden sind. Nur weil es massiven Widerstand gibt, ist der jeweilige Staat aus taktischen Gründen gezwungen, die Menschen auf noch akzeptable Protestformen zu lenken. Nur der militante Widerstand hat Brokdorf zum Widerstandssymbol werden lassen, an das sich dann immer der staatsintegrierende Protest dranhängt. Immer ist die Stärke des Widerstandes die Ursache dafür, daß der Staat dem Protest gegenüber relative "Gnade" walten läßt.
Die Auseinandersetzung mit dem Staatschismus ist immer auch eine Auseinandersetzung mit den Pseusolinken, Pseudoradikalen und Kollaborateuren. Als weiteres Beispiel dafür hier noch ein typischer Bericht

aus der taz:

Kriminalisierung von AKW-Gegnern

taz (pm). Nachdem die BUU Itzehoe/"Bewegung Weiße Rose" in diesen Tagen einmal mehr etliche Hausdurchsuchungen über sich hat ergehen lassen müssen, ruft sie dazu auf, den Grund dieses letzten richterlichen, staatsanwaltschaftlichen und polizeilichen Aktes, nämlich ein Schreiben an 200 Firmen, die sich am Bau des AKW Brokdorf beteiligt haben, mit zu unterzeichnen. In dem Brief, der auf einen Beschluß eines Unterelbe-Treffens von 1981 zurückgeht, werden die Firmen befragt, ob sie sich weiterhin am „menschenverachtenden Atomprogramm beteiligen" wollen. Dabei wurde um eine Rückantwort innerhalb 14 Tage gebeten. Der Staatsanwalt ermittelt dieserhalb jetzt wegen versuchter Nötigung und der angeblichen Drohung von Sabotageakten. Gegen die Kriminalisierungsfälle der Anti-AKW-Bewegung hilft nach Ansicht der BUU nur massenhafte Solidarität. Solidaritätsadressen an: BUU Itzehoe/"Bewegung Weiße Rose", Postfach 1253, 2210 Itzehoe (dort auch weitere Infos).

Immer wählen Pseudolinke Formulierungen wie z.B. "Ihr habt ja immer so viel Ärger mit der Polizei" oder wie im obigen taz-Artikel "sie mußten einmal mehr eine Hausdurchsuchung über sich ergehen lassen"; als wenn die Initiative von der Polizei ausginge. Dabei macht der Widerstand den "Ärger", weshalb der Staat uns zu bekämpfen versucht.
Nur wer Pseudoprotest und letztlich seine Ruhe und Anpassung haben will, wird am Ende auch Hand in Hand mit den Schweinen den Widerstand angreifen.
In den meisten taz-Artikeln kann mensch diese Angriffe versteckt und auch offen heraus lesen.
Die taz lügt mit der Behauptung, wir hätten gemeint, daß gegen die Kriminalisierung nur massenhafte Solidarität helfe. Auf solche Äußerungen verfällt nur der Protest oder die ebenso orientierte taz. Eine Bewegung, die den Staat grundsätzlich abschaffen will, kann immer nur "kriminell" sein. "Kriminell" ist immer eine Definition des Staates und dient der Aufrechterhaltung seiner Funktion und Fortführung seiner Todesprojekte. "Massenhaft" meint immer die Anpassung des Einzelnen an eine Menge. Diese "massenhaften" Ansammlungen führen aber immer zu staatschistischen Machtgefügen. Der Protest, der auf so etwas hin arbeitet kann immer nur zu Umwälzungen innerhalb staatlicher Grundtendenzen führen, ohne die Ursache Staat an sich zu bekämpfen.
Die taz greift uns und andere mit derartigen Lügenberichten an, indem sie einem ihre "massenhafte" Anpassung andichtet. Es gibt eine ganze Anzahl von taz-Lesern, die bereitwillig auf diesen Protestkonsum und Widerstandsbetrug abfahren und grün wählen, obwohl sie ständig mitkriegen, daß die gegenwärtige Situation auf der Erde nicht den Luxus eines wie auch immer gearteten "alternativen" Staatschismusses zuläßt.
Die TAZ orientiert sich wie jedes Schweineblatt an Themen, die durch die Verdrängungsmentalität der Massen "aktuell" sind. Sie hängt sich an die massive Verdrängung des grünen Betruges heran, um sich so die Auflagenhöhe zu sichern.
Eins der unzähligen TAZ-Beispiele: Vor Tschernobyl fragten wir sie, warum sie nichts über den Brokdorf-Widerstand schreiben. Sie schrieb uns als Antwort, daß "die Anti-Atombewegung nicht mehr aktuell und darüber ohnehin in der Vergangenheit überproportional viel berichtet worden sei". Nach Tschernobyl wollten diese grünen Verdränger natürlich weiterhin keine Widerstandsberichte verbreiten. Stattdessen beteiligten sie sich an der Verbreitung des Mottos "Tschernobyl ist überall". Die Verbreitung der Schrecken war wichtiger. "Widerstand ist überall" kam von dort nicht.
Sie spezialisierte sich analog zu ihrer Verdrängungsmentalität auf die Radioaktivitätsmessungen und nicht auf den Widerstand gegen die Ursachen. Die TAZ veröffentlichte dann eine ganze Seite mit Listen von Anti-AKW-Gruppen. Zu Brokdorf nannte

sie eine "grüne" Initiative in Pinneberg. Die BUU Itzehoe und Bewegung weiße rose führte sie nicht auf. Nicht etwa, daß die Reporter nichts von uns wußten. Nein - die Gaby von der TAZ rief extra bei uns an und fragte, was wir gegen Brokdorf machen würden. Als wir ihr sagten, daß wir Nachrichten vom Widerstand gegen Brokdorf auch vor Tschernobyl verbreitet haben und die einzige Gruppe seien, die keine Pause in der Arbeit gegen Brokdorf gemacht hat, muß sie wohl analog zu ihrer eigenen Verdrängung die Unterschlagung unserer Gruppe vorgezogen haben. Als Krönung brachte die TAZ dann ausgerechnet am Tage der Großdemo im Frühjahr 86 einen Bericht über unsere Gruppe, in dem sie uns lobend all die Dinge andichtete, die jemand aus dem sicheren Sessel über den Widerstand schreibt, mit der Entschlossenheit, seine Anpassung weiter zu pflegen. (Mit dieser Darstellung wollen wir auch unsere seit längerem angekündigte Erklärung über den Bruch zur TAZ abgehandelt haben.)
Als die TAZ Hamburg mit dem Verfassungsschutz gegen die Hafenstraße zusammenarbeitete, wurde die Hamburg Redaktion komlett zerstört. Die TAZ steigt unaufhaltsam als Ziel in der Liste des Widerstandes.
Die Motivation zum Widerstand ist grenzenlose Solidarität, so daß ohne jede Absprache oft völlig fremde Menschen für andere Solidaritätsaktionen gegen die Staatschisten durchführen. Diese solidarischen Gegenschläge werden analog zu den Aggressionen der Schergen und Politiker härter und häufiger. Zusätzlich wollen wir hier aber auch über Gegenrituale nachdenken, die nichts mit institutionalisierter Religion gemeinsam haben.
Hauptsächlich rührt unsere Abneigung gegen jegliches nach Religion riechende Ritual daher, weil wir sowohl bei etablierten wie auch angagierten Christen erlebt und beobachtet haben, wie religiöse Rituale und "Gottgläubigkeit" dazu führt, daß die christliche Haltung im Wesentlichen eine Vorbereitung auf die Opferrolle für jede Art von staatlichen Todesprojekkten darstellt. Unzählige konkrete Erfahrungen mit christlich orientierten Leuten/Pastoren belegen dies; auch hier dient christlicher Protest nur wieder als Integrierung in die Fortsetzung der Staatsautomatik. Eine institutionalisierte Religion ist genau so schädlich wie der Staat selbst.
Natürlich gibt es Pastoren oder Schergen, die nicht nur die Widersprüche spüren, sondern auch versuchen, sie los zu werden. Solange aber Pastoren oder Schergen diese Widersprüche in die Protestbewegungen tragen, in dem sie ihre Funktion als Scherge oder Pastor voranstellen, dienen sie damit massiv der Staatsintegration; so geschehen durch den Kripo-Bullen Middeldorf, der in der grünen Partei arbeitet und begierig von der unfreien Staatspresse den anpassungswilligen Pseudolinken als Beispiel für die Möglichkeit eines angeblich "besseren Staates" serviert wurde.
Einige Pseudolinke unterwarfen sich gleich in Erklärungen: "Ich sehe es genau so wie der Herr Polizist."
Es gibt keinen "besseren" Staat. Staatschismus "verbessern" heißt immer, das Wechselspiel von Ohnmacht der Massen und Zentrierung der Macht verbessern, subtiler, perverser zu gestalten.
So sagte Bulle Middeldorf vor seinem Sprung in die öffentlichkeit, daß er weiterhin nur deshalb Scherge bleiben wolle, um die Entwicklung im Apparat zu beobachten und weil er sich existenziell nichts anderes vorstellen könne. Nach seinem öffentlichen Auftritt wußte er sehr genau von der Repressionsautomatik des Apparates und unterwarf sich diesem Spiel, in dem er öffentlich erklärte, daß er gerne Polizist sei. Wenn jemand sich kritisch äußert und weiterhin gerne Bulle sein möchte, muß er sehr gut in seinem Beruf sein. Sehr gut im Polizeiberuf heißt, besser die Mitmenschen verfolgen und für die Anpassung - für

die Ohnmacht dressieren - für den Staatschismus.
Solange uns der Staatschismus umgibt, ist es natürlich kein prinzipieller Unterschied, ob jemand direkt im Apparat, im Betrieb oder in einem "alternativen Laden" arbeitet. Es ist allenfalls ein wichtiger gradueller Unterschied. Widerstand ist aber aus jeder Position heraus möglich, entscheidend ist die Haltung, wohin jemand strebt: Weg vom oder hin zum Staatschismus.
Natürlich gibt es genug Menschen mit direkter Funktion im Apparat, die irgend wann gesehen und erlebt haben, wie der Apparat die Menschen krank macht und tötet; einige dieser sensibilisierten Funktionalisierten tauchen nach einem kurzen, vergeblichen Aufbäumungsversuch dann endgültig in das Räderwerk des Apparates ein und wandeln sich zu den schärfsten Bekämpfern des Widerstandes.
Es gibt aber auch etliche Leute im Apparat, die nach und nach eine innere Wandlung vollführen und lediglich dort bleiben, weil sie Existenzängste haben; diese Menschen treten aber nicht öffentlich mit ihrem Titel dafür ein, den Staat noch zu vertiefen, z.B. mit der Floskel, "daß ein besserer Staat überhaupt möglich sei."
Neben dem recht unterschiedlichen Verhalten der Schergen erleben wir auch je nach Charakter ein sehr verschiedenes Verhalten unter unseren Nachbarn, Vermietern oder sonstigen Bekannten.
Da gibt es solche, die sofort die Stiefel der Verfolger lecken und ihnen gierig in den Arsch kriechen. Mit erbärmlich geifernder Unterwürfigkeit tuscheln und bekräftigen sie sich untereinander ihre staatschistische Untergangshaltung.
Ulrike Meinhof sagte darüber: "Sie stellen uns als das dar, was sie sind."
Die Bullen treten diesen Unterwürfigen gegenüber mit ganz feisten Lügen auf, um eine Mitwirkung bei den Einschüchterungsversuchen gegen uns zu erreichen.
Um mit allen Registern diese erbärmlichen unterwürfigen Intrigen zu treiben, brauchen die Bullen z.B. von Penzlin den richterlichen Segen und Penzlin weiß, wozu sie es mißbrauchen - gebrauchen.
Natürlich wollen wir auch hervorheben, daß sich ähnlich wie im Schergenapparat selbst auch unter den Vermietern/ Nachbarn unterschiedliche Charaktere zeigen.
Einige drückten konkrete Solidarität aus; verschlossen die aufgebrochene Haustür, während die Bullen die Hausbewohner verschleppt hatten; oder ein Vermieter fing an, sich zumindest gegenüber der verlogenen Bullen kritisch zu verhalten.

Für alle, die von Hausdurchsuchungen betroffen werden, ist es wichtig zu wissen, daß der Schergenapparat damit ein gezieltes psychologisches Ritual durchziehen will, um diejenigen zu demütigen, die versuchen, sich nicht länger anpasserisch zu verhalten. Diese Demütigung ist bewußt von den Schergen, von Penzlin und ähnlichen Anpassern, gewollt; sie müssen diese aggressiven Schläge austeilen, um ihre Berechtigung zur Anpassung aufrecht zu erhalten.
Für jeden, der von solchen Schergenritualen überzogen wird, hat es nur dann die von den Schergen gewünschte psychologische Wirkung, wenn sie/er diese rituellen psychologischen Vorgänge ignoriert und kein Gegenverhalten dazu entwickelt.
Meistens sind die Maßnahmen bei uns nach solchen Hausdurchsuchungen ganz unterbewußt abgelaufen: gründliches Saubermachen, Durchsehen und Ordnen der verbliebenen Privatsachen, Neuanlegen von Ordnern, verstärktes Miteinanderreden über die Durchsuchung, verstärktes Nachdenken über Gegenmaßnahmen, Solidaritätsaktionen gegen den Schergenapparat für andere Betroffene, verstärkter Lebensmut und Kampf gegen den Staatschismus und die Schergen.
Wer also anfängt sich diese psychologischen Vorgänge bewußt zu machen und sich überlegt, welcher Weg rich-

tig ist, der wird auch versuchen, vom Staatschismus wegzukommen, auch wenn jede/r irgendwie daran beteiligt ist, solange er uns allgegenwärtig umgibt.
Es ist nicht möglich, auf Anhieb noch überhaupt kurzfristig eine staatschismusfreie Welt vorstellbar zu machen; es ist aber wichtig in welche Richtung der Mensch seine psychologischen Relationen verschieben will - in welche Richtung sie/er sich entschließt zu gehen: Staatschismus, Anpassung an scheinbare Massenmeinungen, Resignation, Krankheit, Untergang, Tod einerseits oder anderseits seine innersten völlig individuellen Empfindungen zuzulassen und auszuleben, die allein sozial, frei, unabhängig sind und Hoffnung im Kampf gegen den Staatschismus erzeugen.
Konkret entscheidet diese persönliche Einstellung schon im hohen Maße über einen aktuellen Gesundheitszustand; das allein zeigt schon einen Gradmesser. Es ist nicht die Art Gesundheit, die nur vordergründig glänzt, kaschiert und die Menschen tatsächlich immer kaputter und "hohlbirniger" macht; es ist auch nicht die Art Gesundheit, die ganz alternativ durch gesunde Ernährung allein erzielt werden soll, während gleichzeitig alle staatschistischen Tendenzen fortgesetzt und getragen werden, die letztlich doch krank machen.Es ist eine Gesundheit, die den Kampf gegen den Staatschismus einbezieht und nicht mehr durch Alkohol/ Konsum, Kultur, Hasch usw. kaschiert werden muß.
Mensch spürt selbst den Unterschied. Deshalb konnten die Leute auch nicht zulassen, daß Penzlin wieder einmal mit den übrigen die Atompolitik, den Staatschismus, ungestraft in die Wohnungen pissen konnte.

Die Leute pissten zurück!

— auf ihre Art —

Dabei möchten wir auch den Unterschied deutlich machen:

Hausdurchsuchung ist pervers,

Pissen ist natürlich!

Die Leute sammelten ihren Urin und ließen ihn aus einem großen Behälter in Penzlins Hauseingang laufen; das wird ihn psychologisch verfolgen und er wird den Eindruck nicht durch ein staatliches Ritual wegwischen können.

Weil die Hausdurchsuchung an einem Mittwoch im Morgengrauen war, fand die Aktion am Mittwoch im Morgengrauen statt.

Dagmar u. Bernd wanderten nach Schweden aus u. haben heute schwedische Pässe.

Dadurch entstand viel Platz in der großen Wohnung in der Kaserne. Die schlechte

Atmosphäre durch die Hausdurchsuchung vertrieben Antje und Dieter mittels eines Rituals durch Räucherstäbchen. Antje zog mit ihrem ganzen Mobiliar zu Dieter.

Beide verlebten dann dort eine schöne und glückliche Zeit:

Foto: Eigen

Auch die politischen Aktivitäten in der Bürgerinitiative gingen unvermindert weiter.

Über mehrere Verteiler tauschen beide regelmäßig politische Ansichten u. Infos aus. Auf ihrer Webseite www.antjeundieter.de (nur1d) sind die Infos unterteilt in Rubriken:

Film-Reise,

Politische Berichte,

Gast-Beiträge,

XY-Beiträge,

Plakate.

Nachfolgend ein Foto von einem Bürgerinitiative-Treffen wieder einmal im Freien:

Die politischen Aktionen waren breit gefächert – wie hier in Glückstadt gegen die Zuschüttung des Hafens – schon um Itzehoe wurde ja die Störschleife zugeschüttet:

Foto: Eigen

Auf dem Foto: Dieter links und Sohn Sascha rechts mit den Enkelkindern von links nach rechts: Sarah-Marie, Sophie-Charlotte und Leon-Sebastian.